

Ringerlegende Bartl Brötzner Ein Kind des AC Wals

Wenn der AC Wals im Olympiejahr 2012, also in wenigen Monaten, sein sechzigjähriges Bestandsjubiläum feiert, dann steht er einmal mehr im Zentrum der Aufmerksamkeit: Denn Bartolomäus „Bartl“ Brötzner ist eine lebende Legende – dreifacher Olympia-Teilnehmer 1952, 1956, 1960 und Ehrenmitglied des Salzburger Klubs 50 Jahre später.



▲ Bartl Brötzner (dritter von links) wurde zusammen mit Richard Schuller (fehlt auf dem Bild), Paul Santner, seinem Bruder Georg, Mathias Berger, Rudi Premusch, Hias Gastager, Alois Haager und Georg Winkler österreichischer Mannschaftsmeister 1952.

Foto: privat



▲ Anzug und Krawatte einst und jetzt: Bartl Brötzner als Olympionike 1956 und als Ehrenmitglied des AC Wals (links neben ihm im Bild Klubpräsident Ludwig Bieringer)

Fotos: Agentur Votava und privat

Es war eine besondere Zeit und es galten besondere Regeln an jenem 27. Juli 1952, als Bartl Brötzner um 10 Uhr vormittags gegen Umberto Trippa (Italien) in der Messehalle zu Helsinki antreten musste. Im Federgewicht (-62 kg) des Olympischen Ringerturniers lautete für den Wals die Devise: nur nicht verlieren. Denn das Reglement besagte: null Fehlerpunkte

für einen Schultersieg, einen Fehlerpunkt für einen Punktsieg, drei Fehlerpunkte für eine Niederlage. Wer fünf Minuspunkte verbucht hatte, flog aus dem Turnier. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte Brötzner drei Siege und drei Fehlerpunkte gesammelt und ein 0:3 gegen Trippa bedeutete das finale Aus. Doch so oder so, Platz fünf konnte sich sehen lassen!

▼ Brötzner vertrat Österreich dreimal ehrenvoll an Olympischen Spielen. Zuletzt 1960 in Rom.

Foto: Agentur Votava



Brötzner, geboren 1928, hatte Ende der 1940er Jahre mit dem Ringen begonnen, wollte sich aber eigentlich dem Boxsport widmen. „Ich war ein armer Bub, zum Boxen brauchte man Schuhe. Zum Ringen eine Badehose“, sagt er rückblickend.

Sein Vater war Bürgermeister von Wals, ein weitblickender Mann, der mit der sportlichen Leidenschaft seiner Söhne Bartl und Georg nicht viel anfangen konnte. Doch Bartls Karriere war nicht aufzuhalten und nachdem er sich für die Olympische Spiele in Melbourne am anderen Ende der Welt qualifiziert hatte, musste sich gar das österreichische Unterrichtsministerium einschalten und den Vater ersuchen, den Buben doch von der Bauernhofarbeit freizustellen. „Dann müssen wir ihn halt fahren lassen . . .“, soll er trocken gemeint haben.

Es war die Reise seines Lebens und wenn Bartl Brötzner heute an das, was er von 45 Jahren gesehen hat, zurückdenkt, treten Freudentränen in seine Augen. Von der Flugreise von Wien über Kopenhagen, Stockholm, Spitzbergen, Anchorage, Hawaii, Fidschi nach Melbourne schwärmt er, besonders von Hawaii: vom Sandstrand und den

Wellenreitern, von den Hula-Mädchen und den Ananas, die er dort zum ersten Mal gesehen hat. „Und mir kam auch vor, einem Amerikaner begegnet zu sein, der in Salzburg stationiert war. . .“

Der Wettkampf selbst entpuppt sich erneut zur Machtdemonstration des Kraftlackls aus Wals. Brötzner belegte mit zwei Siegen und zwei Niederlagen Rang vier im Leichtgewicht und besiegte dabei den späteren Silbermedaillengewinner Riza Dogan aus der Türkei.

Auch in Rom 1960 war Brötzner noch dabei, belegte im griechisch-römischen Stil Rang zwölf und hätte auch im Freistil noch antreten sollen, was er verweigerte und weswegen er die Heimreise antreten musste. „Plötzlich steht er da, um sechs Uhr in der Früh, mit grünem Sakko und grauem Hut“, erinnert sich seine Frau Vroni, mit der Bartl seit 1959 verheiratet ist. Doch diese jähe Heimreise tat nicht weiter weh. Zu viele magische Momente hatte Bartl Brötzner selbst erlebt, auf der Matte und als Augenzeuge: Langstreckenlegende Emil Zatopek in Stockholm, 100-m-Weltrekordler Armin Hary und Box-Ikone Muhammed Ali in Rom und viele andere mehr.

Wegen, und auch trotz aller olympischer Highlights war und ist Bartl Brötzner ein Kind des AC Wals. Zehn Siege bei österreichischen Meisterschaften und neun Mannschafts-Titel sprechen eine deutliche Sprache. Brötzner weiß, woher er kommt. Seinem Klub hielt er auch nach seinem Karriereende 1960 die Treue. Was Fred Rössner für ihn war, wurde er für andere – ein feiner, einfühlsamer Trainer. Als Jugendcoach unterstützte er Anton und Georg Marchl oder Georg Neumaier. „Ich habe immer alle Übungen mitgemacht, wenn es sein musste auch 130 Liegestütze gebracht“, erzählt das Ehrenmitglied des AC Wals stolz. „Wie sich der Ringersport in unserer Gemeinde entwickelt hat, ist große Klasse. Der Klub ist einmalig geführt, von Bürgermeister Ludwig Bieringer abwärts.“

Jahrelang war Brötzner Kameramann des AC Wals; seit einem Wirbelbruch geht er nicht mehr so gerne außer Haus. Seinem Klub, wie dem gesamten Sport, bleibt er indes weiterhin treu. Und wenn er von der Vergangenheit erzählt, werden ihm weiterhin Freudentränen kommen . . . ■

max